Nº 599. **Freitag, den 11. Mai.** **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Organ für West- und Ostpreußen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 58,989. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 9622 und 55,807.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 698 8031 8866 9588 10,240 15,663 16,889 16,894 18,103 22,459 29,402 29,868 32,087 34,222 34,663 35,863 37,774 42,472 44,130 47,130 48,994 49,679 51,816 52,827 59,711 62,346 67,869 69,790 71,082 73,198 74,794 81,421 82,369 83,920 87,475 89,328 92,232 und 93,744.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2052 2341 7585 7853 8949 10,603 10,993 12,323 12,528 15,045 16,080 16,388 22,663 22,677 23,548 24,951 25,092 26,623 32,117 34,772 35,111 36,101 38,037 38,408 39,773 39,781 42,714 48,185 51,998 52,344 53,705 54,108 57,610 59,559 60,654 63,475 63,915 63,981 64,299 71,431 71,567 72,190 72,812 76,921 77,051 77,100 78,382 80,661 80,782 81,549 81,990 84,170 88,410 90,472 91,608 92,245 93,471 und 94,064.

62 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 78 588 1289 2492 3209 4103 4111 5721 6183 8113 8121 9471 11,802 18,159 19,115 21,253 25,124 28,177 28,642 31,194 32,054 33,682 33,745 33,960 35,944 41,589 42,034 42,311 43,379 43,384 45,577 45,733 46,231 49,186 52,525 55,785 55,801 56,626 57,050 57,289 58,012 58,309 59,964 60,685 61,270 67,153 69,533 71,577 74,685 75,785 76,735 79,590 80,395 80,943 81,722 82,476 85,109 86,742 88,162 88,469 90,337 und 93,329.

Berlin, den 10. Mai 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 10. Mai. Das heutige „Dresdner Journal" enthält einen Correspondenz-Artikel aus Wien, welcher die Stellung Oesterreichs zur Konferenzfrage beleuchtet. Da Frankreich, heißt es in demselben, entschlossen sei, den Forderungen der Schweiz trotz der Unterstützung der Mächte, nicht nachzugeben, so würde das Zustandekommen der Konferenz nur ein neuer Triumph der französischen Politik sein. Geringe Zugeständnisse, zu denen Frankreich erbötig, könnten der Schweiz auf diplomatischem Wege verschafft werden. Sollte aber England dennoch die Meinung festhalten, eine Konferenz könne Besseres für die Schweiz erreichen, so sei Oesterreich bereit, gleich anderen Mächten dieselbe zu beschicken.

Bern, 10. Mai. Auf eine Anfrage Englands, ob es wahr sei, wie es die französische Regierung der englischen versichert habe, daß Preußen, Oesterreich und Rußland der Schweiz gerathen hätten, sich wegen der savoyischen Frage mit Frankreich direkt zu ordnen und nachdem Frankreich selbst fortgefahren, zu Separatverhandlungen zu verlocken, erklärte der Bundesrath, daß die französischen Behauptungen grundlos seien. Der Bundesrath beharrt auf Berufung einer Konferenz und hat die Vertreter der Eidgenossenschaft im Auslande zu gleichen Erklärungen beauftragt.

Bern, 9. Mai. Herr von Thouvenel hat sich in einer Note über Mißhandlungen und Beschimpfungen von Franzosen in der Schweiz beschwert und amtlich für unwahr erklärte Vorfälle darin angeführt.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Der gesetzgebende Körper hat auf Friedleben's Antrag einstimmig seine Entrüstung über die Aeußerung des Ministers von Borries ausgesprochen, und seinen Antrag an den Senat auf Gründung einer Centralgewalt erneuert.

Wiesbaden, 10. Mai. Siebenzehn Kammermitglieder sind in einer öffentlichen Erklärung der in Heidelberg gegen den hannöverschen Minister Herrn v. Borries erlassenen Erklärung beigetreten.

London, 10. Mai. In einem längeren Artikel setzt die heutige „Morning-Post" auseinander, daß Preußen in Deutschland die Oberherrschaft erlangen werde, wenn es seine Kräfte nicht in der schleswigschen Frage verschleudere, sondern sich darauf beschränke, die Bundesverwaltung wieder herzustellen und seine ruhige und defensive Stellung zu bewahren.

Nach der „Morning-Post" befindet sich das Hauptquartier der sicilianischen Insurgenten in der Hafenstadt Cefalu, zwischen Palermo und Messina.

London, 9. Mai. Der heutige „Globe" sagt, England acceptire die Konferenz auf Basis des Artikels 92 der Wiener Verträge und werde die Neutralisirung des Genfer Sees, dessen ganzes Ufer der Schweiz gegeben werden solle, vorschlagen.

Turin, 9. Mai. Die heutigen Journale enthalten ein Schreiben Garibaldi's, in welchem es unter Anderm heißt, daß man beitragen müsse, die Kämpfer gegen die Unterdrückung zu vermehren. Man müsse nicht der sicilianischen Insurrektion, wohl aber Sicilien beistehen, wo die Feinde seien. Er habe nicht zu dem Aufstande in Sicilien gerathen, aber seine Pflicht sei es, den Sicilianern unter dem Kriegsgeschrei: Italien! Victor Emanuel! beizustehen.

Marseille, 9. Mai. Aus Messina vom 6. hier eingetroffene Nachrichten melden, daß daselbst Ruhe herrsche, und über die Zustände in Palermo nichts bekannt sei. Ein großer Theil der Truppen habe die Stadt verlassen. In Trapani habe die Ausschiffung einer bedeutenden Anzahl von Insurgenten stattgefunden. Die Hilfe von Auswärts lasse einen neuen Aufstand befürchten.

Politische Betrachtungen.

1. Oesterreich.

(S. No. 597.)

Die österreichische Regierung wird mit ihren halben und Schein-Maßregeln das erstrebte Ziel nicht, oder nur in sehr geringem Grade erreichen, und die Folge davon wird sein, daß sie mehr und mehr ihrem Ruin entgegengeht, daß der Staat, gleichwie in der Fäulniß, sich in seine einzelnen Theile auflöst und diese in sich verkommen, wenn nicht in letzter Stunde noch die Noth zum Bruch mit der Vergangenheit, zur Umwandlung des absolutistischen in einen Rechsstaat treibt.

Daß es in Oesterreich nicht an tüchtigen Staatsmännern fehlt, welche die vorhandenen Schäden erkennen, und die zunächst zweckmäßigen und nothwendigen Heilmittel anzugeben wissen, zeigt die kürzlich erschienene Schrift: „Kleine Beiträge zu großen Fragen in Oesterreich."*), welche sich in kurzer Zeit schnell verbreitet hat und deren Inhalt bei dem jüngsten kaiserlichen Erlaß schon durchklingt, ohne daß man gesonnen scheint, denselben mit Energie zur Ausführung zu bringen. Der Verfasser hält nämlich mit Recht das Begehren nach gemeindlicher Selbstregierung für das alleinige Fundament wahrer bürgerlicher Freiheit, welches zugleich zu wirklichen Erfahrungen im Staatshaushalte führe. Diese aber werde nur dann eine Wahrheit sein und die von ihr angehofften Vortheile gewähren, wenn sie auf die Landesgemeinde ausgedehnt, d. h. in die Hände der Landesvertretungen gelegt werde, welche aus einem Landtage und einem Landesausschusse bestehe und die Verwaltung durch ein Landesregierungscollegium besorge.

Es bedarf nach seiner Ansicht keiner autonomen Zwischengemeinde zwischen der Landes- und Ortsgemeinde, es genügt vielmehr und verdient den Vorzug ein in Mitte stehendes Amt (Bezirkshauptmannschaft), dessen Leiter von der Landesregierung bestellt, dagegen die Mitglieder des Ausschusses von den Vertretern der Ortsgemeinde, die Hilfsbeamten von dem Ausschusse gewählt werden. Von dem Landesausschusse gewählte Kreishauptmänner sollen die Landesvertretungen unterstützen.

„Gleiches Recht und gleiches Gesetz" fährt der Verf. dann fort, „gelten für alle Kronländer und demgemäß muß die Autonomie der Kronländer eingeschränkt werden."

„Die möglichen Sonderbestrebungen werden durch eine starke Gewalt balancirt, welcher ein mindestens zur Hälfte aus frei gewählten Abgeordneten bestehendes Organ zur Seite steht."

„Wir verlangen ferner als Lebensbedingungen des zeitgemäßen Fortschritts Freiheit der Presse und volle Oeffentlichkeit in den Gemeinde- und Landesvertretungen, sowie im Reichsrathe."

„Das religiöse Glaubensbekenntniß übt auf die Erwerbung und Ausübung staatsbürgerlicher Rechte keinen beschränkenden und begünstigenden Einfluß. Alle überhaupt zulässigen Erwerbs- und Nahrungsquellen sind jedermann gleichmäßig zugänglich."

„Die aus der Vorzeit verbliebenen und in den socialen Verhältnissen der Gegenwart noch wurzelnden Körperschaften und Einrichtungen, als insbesondere des Adels und der Gewerbe, sollen in den Neubau zeitgemäß eingefügt werden. Insbesondere sind die gewerblichen Körperschaften als Vergesellschaftungen der Gewerbetreibenden zu reorganisiren und haben dem Neubau der Ortsgemeinden als Unterbau zu dienen. Auch das Adelsinstitut ist zeitgemäß umzugestalten, damit der Adel seinen Beruf als Reichsadel erfülle."

Diese Schrift ist nicht ohne Entgegnung geblieben und zwar besonders von Seiten der constitutionellen Partei, welche aus einer derartigen Organisirung des Staats den gänzlichen Zerfall desselben in seine einzelnen Kronländer befürchtet, und die größere Einheit und Freiheit des constitutionellen Systems befürwortet. Allein abgesehen davon, daß Letzteres gar keine Aussicht auf Beförderung Seitens der Regierung hat, fehlen dem österreichischen Staate auch zu dessen Ausführung alle nothwendigen Elemente, vielmehr stellt derselbe diesem System in seinen verschiedenartigen Nationalitäten und deren volksthümlichen Zuständen fast unübersteigliche Hindernisse entgegen. Oesterreich wird in seiner eigenthümlichen Zusammensetzung nie einen vollendeten Einheitsstaat bilden können, sondern immer nur höchstens ein Reich verschiedener Nationalitäten, welche durch wesentliche allgemeine Institutionen des Finanz-, Militär- und Justizwesens und fernere gleichmäßige Einrichtungen zu einem und demselben Staatsverbande vereinigt sind, und deren gemeinsame politische Persönlichkeit in dem Kaiser repräsentirt ist. Ein Abfall einzelner Kronländer von diesem Staatsverbande würde möglich, ja wahrscheinlich sein, wenn auch diese Organisation nicht mit Ernst und Aufrichtigkeit zur Ausführung gebracht würde. Man hat ferner auch von derselben die Herbeiführung einer Uebermacht des Adels befürchtet. Allein die Macht des österreichischen Adels ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, und es kommt daher nur darauf an, dieselbe nicht bloß unschädlich, sondern für das Ganze dadurch möglichst nützlich zu machen, daß man solchen von seinen persönlichen und den Partikular-Interessen der einzelnen Natio-

*) Leipzig, bei F. A. Brockhaus. 1860.

† Die letzten Kämpfe zwischen Spanien und Marokko.

Ueber die letzten Schlachten, welche dem endlich erfolgten Friedensabschluß zwischen Spanien und Marokko vorausgingen, wird der „N. Pr. Z." ein interessanter Bericht mitgetheilt, dem wir nachstehende Schilderungen entnehmen.

Die Spanier hatten auf dem Marsche von Ceuta bis Tetuan nie gegen das sogenannte reguläre marokkanische Militair gefochten, und in der Schlacht am 4. März war dieses nur sehr schwach vertreten gewesen. Meist Leute vom Riff hatten ihnen entgegengestanden. Diesen Umstand benutzte die Kriegspartei in Fez, die Fortführung des Krieges zu erlangen, als von spanischer Seite wohl der Fehler begangen wurde, nach der Eroberung von Tetuan unverhältnißmäßig große Opfer von den Marokkanern zu verlangen. Der Krieg hatte Spanien bereits ungeheure Opfer an Menschen und Geld gekostet, außerdem rückte die heiße Jahreszeit immer näher heran, welche jede Möglichkeit ausschließt, gegen das Innere des Reiches etwas zu unternehmen. O'Donnell kannte alle diese Schwierigkeiten und wußte auch, daß fast alle Offiziere den Frieden wünschten. Nach einer Uebereinkunft O'Donnell's mit Muley Abbas hatte dieser seine Armee mehr oder minder auseinandergehen lassen, und die Spanier fingen an, mit den Eingebornen in einen freundschaftlichen Verkehr zu treten, was indeß nicht hinderte, daß doch einzelne Araber Spanier angriffen und tödteten. Muley Abbas rief, nachdem eine Zusammenkunft mit O'Donnell stattgefunden und dieser zur Entscheidung drängte, von Neuem sein Heer zusammen. Von Seiten der Marokkaner, welche wohl darüber erbittert waren, daß die Spanier einzelne mit den Waffen ergriffene Eingeborene hatten erschießen lassen, wurde nun ein dem Volke eigener Krieg geführt, so daß kein Spanier mehr selbst im Lager bei Nacht seines Lebens sicher war; denn sie schlichen sich heran und schossen Alles nieder, was sich zeigte, und raubten selbst Kameele aus dem Lager. Mit Bangen zogen die Soldaten auf ihre Posten, und gewiß sind die Verluste der Spanier in dieser Zeit nicht geringer als in mancher Schlacht gewesen; selbst die Posten vor dem Zelt des Oberbefehlshabers waren nicht sicher, von einer maurischen Kugel getödtet zu werden.

Am 11. erfolgte ein größerer Angriff der Marokkaner auf die Stadt selbst. Muley Abbas hatte damit nichts zu thun; es war nur das Werk der Ungeduld einiger Kabylen-Stämme, die unter Führung des Generals der Garden einen Versuch machten, sich der Stadt zu bemächtigen und, wie natürlich, von den Infanteriemassen der Spanier geworfen wurden. Muley Abbas hatte allerdings seine Erlaubniß dazu gegeben, aber nur da man ihm nicht glauben wollte, daß sie geschlagen würden. Am anderen Tage erschienen Gesandte, um neue Friedensbedingungen aufzustellen. Muley Abbas hatte indessen die Erlaubniß zum Friedensschluß vom Sultan erhalten, wohl unter der Bedingung, daß er bei Fondacs nochmals eine Schlacht liefere, um Tanger zu retten. Wenn diese auch verloren ginge, könne er Frieden machen. Die Kriegspartei hatte Alles zur Schlacht vorbereitet und viele Stämme aus dem Innern herbeigeholt. Dieser Partei wollte Muley Abbas beweisen, daß sie nicht im Stande seien, den Spaniern zu widerstehen, und hierdurch war sowohl ihm als auch O'Donnell gedient, der sich gern und durch einen neuen Sieg für sein langes Nichtsthun rechtfertigen wollte. Hierdurch entstand die Schlacht bei Gualtras, aus der ich einzelne Züge mittheilen will.

Am 23. März, Morgens 4 Uhr, setzte sich die Armee in Marsch; man glaubte ziemlich unangefochten bis in die Nähe von Fondacs marschiren zu können und erwartete erst am folgenden Tage die Schlacht. Die Avantgarde hatte das Corps Echague, die rechte Flankendeckung die Division Rios, welche, getrennt, auf den Höhen der Sierra Bermeja vorging. Es folgten dann das Armeecorps Prim und das Corps Ros de Olano. Man ging auf der sogenannten Caravanenstraße nach Tanger im Thal des Yelou vor; außerdem war noch die Cavallerie-Division und Berg-Artillerie mit, die andere Artillerie war zurückgeblieben, da sie nicht zu transportiren war. Ganz gegen Erwarten stieß man schon nach einem kurzen Marsch auf den Feind. Derselbe hatte die Ausdehnung von der Sierra Bermeja bis weit in der linken Flanke über den Yelou hinaus. Anfangs sah man nur die langen Linien zerstreuter Mauren zu Fuß, untermischt mit einzelnen Reitern. Sie hatten in den Flußwindungen guten Schutz und Deckung gefunden und begannen von da aus ihr Feuer; auf den Höhen dagegen wichen sie langsam zurück. Man beorderte nun das Corps Echague zwischen die Division Rios und die Höhen, während Prim seine Artillerie ein lebhaftes Feuer im Thal eröffnen ließ. Die Idee war, die Division Rios sollte auf der Sierra vorgehen und so den Feind links vom Wege abdrängen, Echague die Verbindung halten, während Prim in der Ebene langsam folgte. Dadurch hätte man Prim und Ros de Olano ziemlich intact gehalten. Das Vordringen der Division Rios ging aber nicht so leicht von Statten, und so setzte sich das Centrum in Bewegung, die Höhen im Sturm zu nehmen.

Anfangs avancirten die Truppen ruhig, die Schützenlinie vor sich, während von Maurischer Seite das Feuer nicht sehr warm unterhalten wurde, so daß man glauben konnte, es würde sich das Schauspiel vom 11. wiederholen. Da plötzlich wurde das Feuer gegen den Gipfel des Berges heftiger, und man konnte sehen, daß viele Mauren diesem Punkte zueilten. Die Spanischen Bataillone sammelten sich und lustig klangen die Signal-

nalitäten befreit und zum höheren Staatsbewußtsein und zu einer Staatsmacht erhebt, in welcher die Idee der Freiheit und Selbstständigkeit einerseits sich ausbildet, anderseits die Einheit des Staats sich kund giebt. Unser Verfasser verlangt zu diesem Ende eine Reorganisation des Adels und macht in Betreff seiner künftigen Stellung in Oesterreich beherzigenswerthe Vorschläge, hinsichtlich deren wir auf den Inhalt seiner Schrift selbst verweisen. Wir begnügen uns folgende Aussprüche desselben in Betreff des Adels anzuführen.

„Der Adel in Oesterreich ist berufen, das monarchische Princip zu stützen und es mit den volksthümlichen Bestrebungen und Anforderungen zu vermitteln und zu versöhnen."

„Vermitteln ist aber nicht Schaukeln, heißt nicht: heute die Hofgunst erschmeicheln und morgen nach Popularität haschen. Ist der Adel ein ehrlicher Freund der Krone und des Volks, so wird er beiden die Wahrheit sagen; denn wer soll sie sagen, als der Ehrliche, dem man sie glaubt, und der Unabhängige, an welchen man sich nicht wagt?

„Auch dem Adel legt die Geschichte zunächst Pflichten auf, von deren treuer und gewissenhafter Erfüllung der thatsächliche Fortbestand seiner historischen Rechte abhängt; er wird nur dann von dem Nationalbewußtsein getragen und gestützt, wenn er vor Allem Patriot ist."

„Der Adel Oesterreichs ist ferner berufen, die Staatseinheit zu wahren und zu stützen."

„Er muß an die Seite der Centralgewalt treten, muß vor Allem Oesterreicher sein. Bis jetzt haben wir nur einen Kronlandsadel und einen Hofadel."

„Je lebhafter der Adel sich seiner Aufgaben bewußt ist, desto mehr wird er von dem widerwärtigen renommirenden Junkerthum abkommen."

„Das Vaterland ist berechtigt, von dem Adel eine höhere politische Bildung — nicht bureaukratische Amtsroutine — und politischen Character zu verlangen.

„Der Adel soll im heutigen Oesterreich eine organisirte Körperschaft, aber er kann nicht ferner exclusive Kaste sein."

„In den Kronländern kommt der Adel vor Allem als großer Grundbesitzer in Betrachtung, denn wir wollen eben einen Reichsadel; erst bei der Centralgewalt soll seine politische Bedeutung als Körperschaft im Reiche zur Geltung gelangen. In dem Kronlande aber ist dem großen Grundbesitzer sein Einfluß gewahrt in der Ortsgemeinde, vorausgesetzt, daß er nicht ausscheidet, im Bezirksausschusse und in der Landesvertretung."

„Eine Art mittelalterlichen Kastells würde doch nur ein Kartenhaus sein, umflutet und weggespült von den demokratisch-socialen Strömungen des Tages."

„Erst im Reichsrathe ist sein Platz an der Seite der Krone, als Stütze des monarchischen Princips und der Staatseinheit."

Die Ideen des Verfassers in Betreff der Reform des deutschen Bundes werden wir bei einer anderweiten Betrachtung zu erörtern Gelegenheit haben.

Landtags-Verhandlungen.

49. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 10. Mai.

Der Finanzminister übergiebt dem Hause auf Grund Allerhöchster Ermächtigung einen Gesetzentwurf, betreffend die Publication des vollständigen Zolltarifs. Früherhin ist eine solche Veröffentlichung von Zeit zu Zeit erfolgt, seit einigen Jahren aber unterblieben. Nachdem das Haus aber den Wunsch ausgesprochen, mit dieser Veröffentlichung wieder vorzugehen, und die neuesten Abänderungen des Zolltarifs von beiden Häusern genehmigt worden, stehe der Willfahrung dieses Wunsches Nichts mehr entgegen. Es handele sich bei dieser Vorlage seiner Ansicht nach nur um eine Beurtheilung der Redaction des Zolltarifs vom Jahre 1845, nachdem inzwischen bewirkte Abänderungen correct bewirkt worden. Da aber Beschleunigung der Sache nothwendig, und der Druck des ganzen Zolltarifs eine geraume Zeit erfordern würde, so bitte er in diesem Falle von dem Drucke Abstand zu nehmen und sich mit der Vorlegung einiger authentischer Exemplare genügen zu lassen. Er beantragt, die Vorlagen den vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen zugehen zu lassen. — Das Haus genehmigt dies.

Die Tagesordnung führt zu dem dritten Bericht der Commission für das Unterrichtswesen über Petitionen. Bei der Petition des Superintendenten Karsten zu Züllichau, betreffend den Erlaß eines Gesetzes, wodurch den Elementarlehrern die Berechtigung zum Beitritt zur Kgl. Wittwen-Verpflegungsanstalt ertheilt werde, oder durch anzuordnende ausreichende Unterstützung der Lehrerwittwen aus Staatsmitteln deren Noth abzuhelfen, hat die Commission Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Der Abgeordnete Ritter stellt und begründet den Antrag, die Petition in ihrem letzten Theile der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Der Regierungs-Commissar erklärt sich mit dem Antrage des Abgeordneten Ritter einverstanden. — Der Abgeordnete Diesterweg empfiehlt den Antrag, indem er ausführt, daß es endlich an der Zeit sei, die von dem frühern Cultusminister v. Raumer eingeführten Mißstände, namentlich aber die Schul-Regulative, zu beseitigen. Die Commission habe aber die zahlreichen Petitionen gegen die Schulregulative bisher noch zu keinem Resultate geführt, so daß dieser wichtige Gegenstand in dieser Session nicht mehr zur Erledigung kommen könne.

Abg. v. Auerswald (Rosenberg) erklärt, daß die Berathungen der Petitionen gegen die Regulative keineswegs zurückgelegt, sondern gerade auf ausdrücklichen Wunsch des Kultusministers so beschleunigt worden, daß wahrscheinlich schon heute Abend der Schluß derselben erfolgen könne. Im Uebrigen schließe er sich dem Antrage des Abg. Ritter an. Der Antrag des Abg. Ritter wird mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Petition in Betreff des gesammten Volksschulwesens werden die vier ersten Theile derselben ohne Debatte nach den Anträgen der Commission, theils durch Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung, theils durch Uebergang zur Tages-Ordnung erledigt. Bei dem 5. Theile der Petition, betreffend die Aufnahme der Lehrer in den Lokal-Schul-Vorstand, beantragte die Commission Uebergang zur Tages-Ordnung. Der Antrag wird angenommen.

Bei der Petition des Dr. Arnheim in Berlin: sein Gesuch um die Erlaubniß zur Abhaltung des pädagogischen Probejahrs an einem Gymnasium oder einer Realschule beim Staatsministerium zu befürworten, beantragt die Commission Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung.

Referent Dr. Eckstein begründet den Commissionsantrag, indem er namentlich auf eine Widerlegung der von dem Cultusminister gegen die Zulassung von Juden geltend gemachten Gründe eingeht und hervorhebt, daß es sich in dem vorliegenden Falle nicht einmal um eine Anstellung, sondern nur um die Abhaltung des Probejahrs, also blos darum handle, den Petenten die gesetzliche Qualification zu Lehrämtern erwerben zu lassen.

Der Kultusminister geht wiederholt auf die Erklärungen zurück, welche er in Betreff der Zulassung der Juden zu Lehrerämtern bei Gelegenheit der Debatte über die Sutro'sche Petition abgegeben. Er habe damals auseinandergesetzt, daß die Schulen in Preußen einen wesentlich confessionellen Charakter haben und mit der christlichen Religion im innigsten Zusammenhange stehen. Der confessionelle Charakter der Schule werde aber nur durch das Lehr-Collegium gewahrt, sie werde gestört durch den Eintritt eines jüdischen Lehrers in das Collegium. Wenn hiernach die Juden ordentliche Lehrer nicht sein, sondern nur höchstens als Hilfslehrer eintreten können, so frage er, wann werden unsere jüdischen Mitbürger stolz genug sein, um nicht den Eintritt in eine amtliche Stellung zu verlangen, deren volle Berechtigung ihnen nicht gewährt werden, dessen volle Pflichten sie nicht erfüllen können? —

Wenn aber geltend gemacht worden, daß es sich ja hier nur um 1 Probejahr handele, so möchte er weiter fragen, welcher christliche Vater würde mit Freudigkeit die Erziehung seines Kindes probeweise auf 1 Jahr einem Juden anvertrauen? Die Anführung des Vorredners, ob denn denn der getaufte Jude mit einem Male seine Weltauschauung ändere, habe ihn tief verletzt, denn er habe die innerste Ueberzeugung, daß ein Jude, der zu dem großen Entschluß gekommen, ein christliches Bekenntniß abzulegen, dies aus voller Ueberzeugung gethan.

Abg. Ritter ist für den Commissions-Antrag, da er nicht zu begreifen vermöge, weshalb der jüdische Lehrer nicht in Lehrgegenständen, welche nicht mit der christlichen Religion in Verbindung stehen, unterrichten solle, trotzdem auch er den christlichen Geist in den Schulen gewahrt wissen wolle.

Abg. Dr. Veit erwiedert dem Cultusminister, daß die Juden stolz genug sein würden, nicht den Eintritt in derartige Stellungen zu erlangen, von dem Augenblicke an, wo sie die Ueberzeugung haben, daß sie dazu keine Berechtigung haben, daß sie aber einen Stolz darin finden, ihr gutes und verfassungsmäßiges Recht zu behaupten.

Der Cultusminister erwiedert, daß er nur ausgesprochen, daß es angemessen und entsprechend sei, wenn der Lehrer sich seinem Beruf ganz, ungetheilt und aus innerster Ueberzeugung widme, dies aber bei einem jüdischen Lehrer an einer christlichen Schule unmöglich sei. —

v. Blanckenburg, Mallinkrodt und Reichensperger (Cöln) für Tages-Ordnung. Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Der folgende Theil der Tages-Ordnung ist Bericht der Commission über den Gesetz-Entwurf betr. die Stempelsteuer für Wechsel 2c. bis zum Betrag von 300 Rtl.

Der Abg. Behrend und Genossen beantragen einen Zusatz, nach welchem Wechsel bis incl. 25 Rtl. so lange von der Steuer befreit bleiben sollen, als bis sie durch Girirung dem Verkehr übergeben werden. Abg. v. Ammon und Genossen beantragen dagegen einen Zusatz, nach welchem der Finanzminister zu den nöthigen Maßregeln für die Ausgabe von Wechselstempelmarken ermächtigt wird.

Der Finanzminister. Die Regierung sei lediglich durch die vielfach ausgesprochenen Wünsche bestimmt worden, doch habe man die Ueberzeugung, daß der durch den Entwurf beabsichtigte Nutzen in keinem Verhältniß zu den in Aussicht gestellten Nachtheilen stehe, so werde weiter nichts übrig bleiben, als den jetzigen Zustand zu belassen. Die Regierung kann sich nicht für das Amendement Behrend erklären, da dadurch außer der Vermehrung der Contraventionen auch statt der bisherigen Nachtheile, daß, um den Stempel zu sparen, für Summen von 900 Thlr. zwei Wechsel ausgestellt werden, der größere Nachtheil, daß vier Wechsel ausgestellt werden müssen, hervorgerufen werden würde. Eben so wenig könne sich die Regierung dem Commissionsvorschlage in Betreff der Wechselstempelmarken anschließen. Sie erkläre sich bereit, gestempelte Wechselformulare anzulegen, wodurch im Wesentlichen dieselben Vortheile wie bei den Marken erzielt werden würden. Dagegen würden durch die Marken die Contraventionen vermehrt, wie die Erfahrung der Länder, wo ein solches System eingeführt worden, die allerwesentlichsten Bedenken dagegen herausgestellt habe. Er ersuche deshalb die Regierungs-Vorlage anzunehmen, oder wenn man glaube, daß dadurch der beabsichtigte Nutzen nicht erreicht werde, das ganze Gesetz abzulehnen. — Abg. v. Diergardt empfiehlt die Commissions-Vorlage und hofft, daß das System der Marken, wie in England, so auch hier sich bewähren werde.

Der Finanzminister versichert, daß die Regierung sich der sorgfältigsten Erwägung in Betreff der Wechselmarken nicht entziehen und die mit denselben in Aussicht gestellten Vortheile genau mit deren Nachtheile einer strengen Beurtheilung unterwerfen werde.

Abg. Behrend ist für die Commissionsvorlage mit seinem Amendement.

Der Finanzminister macht wiederholt auf die Bedenken des Behrendschen Amendements aufmerksam. Gesetzlich seien alle Wechsel sofort stempelpflichtig. Wolle man aber jetzt Wechsel unter 25 Thlr. erst dann stempelpflichtig erklären, wenn sie in den Verkehr gelangen, dann werde man auch bei höheren Summen schwerlich eine Strafe eintreten lassen können.

Das Amendement Behrend wird abgelehnt. Ebenso wird der § 1 der Regierungs-Vorlage ohne den von der Commission beantragten Zusatz abgelehnt.

Der Finanzminister erklärt hierauf, daß die Regierung nunmehr auf die Fortsetzung der Berathung keinen Werth lege.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Das Herrenhaus hat den Grundsatz adoptirt, Beleidigungen, die gegen das hohe Haus in der Presse verübt werden, nicht zu rügen. Das Gesetz ist damit nicht abgeschafft. Es ruht aber. Damit ist ein großes Stück Preßfreiheit errungen. Denn es ist nicht zu bezweifeln, daß spätere Majoritäten diesen Beschluß als leitendes Präzedenz ansehen.

*Ueber den weitern Verlauf des Eichhoff'schen Prozesses sei vorläufig kurz mitgetheilt, daß der Staatsanwalt nach geschlossener Zeugenvernehmung und nach den Plaidoyers die Anklage begründete und auf 18 Monate Gefängniß gegen Eichhoff wegen Verläumdung und 2 Monate Gefängniß gegen Redacteur Holdheim wegen Verbreitung antrug. Der Gerichtshof vertagte die Urtheilsspréchung auf nächsten Mittwoch 12 Uhr.

BC. Die Petitions-Commission des Abgeordneten-Hauses hat ihren 10. Bericht erstattet. Die größere Zahl der Petitionen, worüber dieser Bericht handelt, hat kein weiteres Interesse und wird auch von der Commission fast überall Uebergang zur Tagesordnung beantragt. — 13 gedruckte und wörtlich übereinstimmende Petitionen, worunter 8 aus Naugard (der Abg. v. Blanckenburg vertritt den Kreis Naugard), welche gegen die Zulassung der Juden zur Ausübung ständischer und obrigkeitlicher Functionen gerichtet sind, beantragt die Commission durch die durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigte gleiche Petition des Grafen Blumenthal als erledigt zu erachten. — Zu erwähnen sind noch 11 Petitionen von verschiedenen Dissidenten-Gemeinden, welche sämmtlich die schon oftmals gestellten Anträge wiederholen. Die Commission beantragte deshalb, theils die Petitionen durch den in Betreff der Uhlich'schen Petition gefaßten Beschluß für erledigt zu erachten, theils über dieselben zur Tages-Ordnung überzugehen. Nur in Betreff des Punktes einiger Petitionen (aus Königsberg, Nordhausen und Gutensweniger), worin beantragt wird: daß Dissidenten, die aus einer bestehenden Religions-Gesellschaft geschieden sind, zu Leistungen für diese frühere Religions-Gesellschaft als solche nicht herangezogen werden können, erkannte die Commission die Beschwerde als gegründet an. Die von dem Regierungs-Commissarius abgegebene Erklärung, daß bereits über diesen Gegenstand Berathungen eingeleitet seien, und daß eine Lösung der Frage im Sinne der Gerechtigkeit erwartet werden könne, nahm die Commission mit Befriedigung auf. Um aber auch durch einen Beschluß des Hauses die Erledigung der Sache und die Beseitigung ihr gerecht scheinender Beschwerden zu unterstützen, beantragt die Commission, die hierauf bezüglichen Theile der Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

— In Bezug auf den Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke erfährt man, daß in der Commission des Herrenhauses sich die Ansicht geltend mache, derselbe widerspreche dem Artikel 69 der Verfassung, worin es heißt: „Die Wahlbezirke werden durch das Gesetz festgestellt; sie können aus einem oder mehreren Kreisen, oder aus einer oder mehrerer der größeren Städte bestehen." Die Eintheilung der Stadt Berlin in mehrere Wahlbezirke würde nach dieser Anschauung der Verfassung widersprechen. Ob danach der Gesetzentwurf im Ganzen verworfen wird, steht dahin; jedenfalls ist man auf eine so durchgreifende Amendirung — wenn anders die Berathung in Pleno überhaupt noch erfolgt, was mindestens sehr zweifelhaft ist — gefaßt, daß dieselbe bei dem nahen Schlusse der Session einer Verwerfung gleichkäme.

— In der vorgestrigen geheimen Sitzung des Herrenhauses ist der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Verfolgung dreier Blätter (der „Volkszeitung", der „Magdeburger Zeitung" und des „Quedlinburger Wochenblattes") wegen Beleidigung des Herrenhauses abgelesnt worden.

* Graf v. Eulenburg, der diplomatische Chef der ostasiatischen Expedition unserer Marine, reist nunmehr über Wien, Triest, Alexandria, Suez 2c. nach Singapur ab.

— Der Finanzminister v. Patow hat unterm 4. d. von einem Ungenannten aus Frankfurt a. M. 348 Thlr., als dem preußischen Staate gebührend, empfangen und der General-Staatskasse zur Vereinnahmung überwiesen.

L. Der Grundsatz, jedem Beamten die Möglichkeit zu gewähren, in die höheren Stellungen zu gelangen, scheint in letzter Zeit bei der Post-Verwaltung in ausgedehntester Weise zur Geltung gekommen zu sein, wie ein in diesem Jahre im öffentlichen Post-Amtsblatt ergangenes Rescript ergiebt. Die bei dieser Verwaltung eintretenden Aspiranten, welche grundsätzlich bisher allein zu den höheren Stellungen gelangen konnten, mußten mit dem Zeugniß der Reife zur Universität versehen sein, obgleich die meisten derselben in späterer Zeit nur Stellen bekleiden, welche eine mehr mechanische Verrichtung erfordern. Bei vielen anderen Behörden, deren Subalternen gleiche Verrichtungen zu leisten haben und in der Regel höheres Gehalt beziehen, wird die Annahme der Supernumerarien nicht von jener Bedingung abhängig gemacht! Bei der traurigen, mit körperlichen Anstrengungen und großen Verantwortlichkeiten verbundenen Stellung, und der äußerst geringen Besoldung der Subaltern-Post-Beamten ist es jedoch nicht gelungen, die erforderliche Anzahl Kandidaten zu den Secretär- und höheren Stellen aus der Klasse der Abiturienten zu engagiren, so daß bereits früher, jedoch nur ausnahmsweise, vorzüglich befähigte Post-Expedien-

---

Hörner zum Bajonett-Angriff, um die Spitze des Berges zu erkämpfen. Die Entwickelung des Ganzen war gut zu übersehen, und alle Augen folgten der Bewegung. Auf einmal sprang ein großer starker Maure, nur mit seinem Yatagan bewaffnet, über den Rand des Berges hervor; mit wenigen Sätzen wie ein Löwe stürzte er sich gegen das vorderste geschlossene Bataillon, ihm nach donnerte der Ruf Allah il Allah, und Massen tapferer Mauren folgten diesem Zeichen zum Kampf Mann gegen Mann. Das erste Bataillon wich zurück, die folgenden geriethen ins Stocken; vergeblich hörte man das Adelante der Offiziere, vergeblich jagten viele Offiziere, selbst aus dem Stabe O'Donnels, an die Spitze. Die Signale zum Vorgehen schmetterten, aber die Bataillone standen still, oder wichen zurück. Es dauerte eine ganze Zeit, ehe neue Bataillone nachrücken konnten, und auch diese wurden schon vom heftigsten Feuer der Araber begrüßt. Zum zweiten Male ging man zum Sturme mit geschlossenen Massen über, und wieder konnte man den Gipfel nicht erreichen. Da endlich setzten sich die Generale selbst an die Spitze und errangen, nach schweren Verlusten, den Sieg. Wären die Waffen und die taktische Ausbildung der Marokkaner so gut als ihr Muth, wer weiß, ob diese Höhen genommen worden wären.

Während jenes Kampfes wollte General Prim versuchen, den Truppen Luft zu machen, indem er in der linken Flanke zum Angriff vorging. Derselbe war durch langes Artilleriefeuer vorbereitet, und man versuchte nun eine Attake mit zwei Escadrons Lanciers. Dieselbe ging Anfangs gut, aber sie wurde etwas lang, weil durch die Fechtart der Araber die Begrenzung fehlte. Kaum aber waren die Escadrons umgekehrt, um zurückzugehen, so stürzten die Mauern ihnen nach, in die Glieder, mit Messern Menschen und Pferde verwundend. Es waren von einer Escadron, die mit 123 Mann ins Gefecht gegangen, 87 todt und verwundet.

Nochmals begann die Artillerie hier ihre Arbeit mit Granaten, da der General Ros de Olano noch eine Batterie gezogener Geschütze aus Tetuan hatte nachkommen lassen. Endlich feuerte auch die Raketen-Batterie; dies machte einen großen moralischen Eindruck, und die Mauren zogen sich langsam in die Ebene zurück, und Prim avancirte in der Schlachtformation. Rios hatte inzwischen auf dem rechten Flügel eine Position nach der andern auf der Sierra Bermeja genommen und drang nun bis zur letzten vor, die den Abhang zu einem Arm des Yelou bildet. Auf dieser lag ein maurisches Dorf, aus Lehm und Stroh erbaut. Es konnte nicht fehlen, daß dasselbe sehr bald in Brand gerieth; aber die tapferen Vertheidiger hielten auch noch auf der Brandstätte aus und leisteten solchen Widerstand, daß man von Neuem zum Sturm übergehen mußte. Eine Compagnie drang mit gefälltem Bajonett gegen ein Haus vor; da sprangen die Mauren hinaus, rissen den Offizier vor der Front mit in die Flammen, und seine Leute waren nicht im Stande, ihn zu retten, so daß er mit seinen Feinden ein Opfer der Flammen wurde; er erlebte den Abend des Sieges nicht. Die Eroberung dieses Dorfes hatte allein 300 Mann gekostet. Rios bezog auf dieser Höhe, die er erobert, ein Lager, und nach einer kurzen Ruhe, die dadurch entstand, daß die Armee, nun Herr des Thals, sich an der Brücke El Cantar sammelte, übernahm das Armee-Corps Ros de Olano den linken Flügel; Prim blieb auf dem rechten und Echague, der sehr viel verloren, folgte in der Mitte.

So drang man nun gegen die Höhen jenseit des Flusses vor, auf deren Gipfeln weiter hinten das Maurische Lager vor den Augen der Spanier lag. Bei dem Uebergang über den Fluß bemerkte man den Abgesandten des Muley Abbas, Führer der Cavallerie, wie er, häufig nur von Wenigen gefolgt, auf seinem schönen Fuchshengst, mitten im Kanonendonner, bis dicht an die Spanischen Massen kam, dort ruhig die Fantasia reitend, doch wie als ob er etwas suchte. (Erst nach dem Friedensschluß erfuhr man den Grund dieses sonderbaren Benehmens. Als er das letzte Mal in Tetuan war, hatte ihn ein Spanischer General sehr gut bewirthet, ihm aber dann beim Abschiede gesagt, „Auf Wiedersehn in der Schlacht". Der tapfere Maure hatte dieses in ächt kriegerischem Sinne als eine persönliche Herausforderung aufgenommen, und seine erste Frage war später nach dem General, bei dem er sich entschuldigte, ihn in der Schlacht nirgends habe finden zu können.) Ros de Olano ging nun in der linken Flanke vor, wo nicht so steiles Terrain ist als rechts, blieb aber, als Prim nicht so schnell folgen konnte, stehen. Dieser fand vor sich wieder ein Dorf und darin lebhaften Widerstand. Drei Mal gingen seine Massen zum Sturm vor, aber erst das letzte Mal gelang es, das Dorf zu nehmen. Ihm gegenüber stand trotz der steilen Berge vielfach Cavallerie, die jedoch durchaus nur von der langen Flinte (Espignarde) Gebrauch machte, also nur für berittene Infanterie gelten kann. Das Corps verlor hier in nicht ganz zwei Stunden 700 Mann. Inzwischen hatten die Mauren ihre Zelte abgebrochen, und als man Herr der Position war, fing es an dunkel zu werden. Man hatte einen kleinen Marsch gemacht, 1700 Todte und Verwundete bei nicht 20,000 Mann Truppen und Fondacs war noch nicht zu sehen. Man schlug das Lager auf und wollte am andern Tage den Marsch fortsetzen; als aber die Verluste bekannter wurden, beschloß man einen Tag zu warten, ehe man den Angriff auf Fondacs unternahm.

An diesem Ruhetage kam die Gesandtschaft und kündigte den Besuch von Muley Abbas für den folgenden an. Die Friedenspräliminarien wurden dann auch wirklich abschlossen.

---

ten zu den für höhere Stellungen bestimmten Prüfungen zugelassen worden sind. In neuester Zeit ist jedoch den Ober-Post-Directionen anempfohlen worden, dahin zu wirken, daß möglichst viele Post-Expedienten zu den erwähnten Prüfungen sich melden, weshalb eine geeignete Anregung und Ermunterung dieser Beamten gewünscht wird.

Diese Maßregel würde, wenn dieselbe in vollem Umfange zur Ausführung käme, diejenigen Beamten, welche bisher von der Möglichkeit, in höhere Stellungen zu rücken, ausgeschlossen waren, gewiß zur größten Strebsamkeit und zum Wetteifer ermuntern, und der Postverwaltung nicht nur die erforderliche Anzahl Beamte zuführen, sondern auch für den Dienst ersprießlich sein.

* Wien, 8. Mai. Die ungarische Frage tritt mit ihrem ganzen Ernst immer näher an den Kaiser und seine Räthe heran. Die Magnaten haben durch die Ablehnung der Berufung in den Reichsrath aufs Unzweideutigste ihre Gesinnung offenbart und es bleiben jetzt für die Regierung nur zwei Wege offen. Entweder sie macht wirkliche Zugeständnisse — und dafür soll sich selbst General Benedek, nachdem er sich aus eigener Anschauung von der Lage des Landes überzeugt, ausgesprochen haben — oder die Gewaltherrschaft wird mit ganzer Kraft fortgesetzt. Wohin letzteres führen müßte, kann wohl nicht zweifelhaft sein. — Heute hieß es, das ganze Ministerium habe seine Entlassung angeboten.

Mannheim, 7. Mai. Eine Anzahl hiesiger Einwohner ist dem deutschen Nationalverein beigetreten. — In Pforzheim, wo zuerst im Großherzogthume Beitritte zum Nationalverein erfolgten, betrug die Zahl der Unterschriften gegen 200.

Hannover. Der „Nürnberger Correspondent bringt folgende Mittheilung: „Wenn die Worte des Ministers v. Borries großes Aufsehen erregt haben, so dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß diese Worte sich auf bereits vorliegende bestimmte Kundgebungen einer fremden Macht beziehen. Es hat nämlich Frankreich schon vor einiger Zeit in Hannover, und muthmaßlich auch an anderen deutschen Höfen, in vertraulicher Weise eröffnen lassen, daß die kaiserliche Regierung nicht entfernt beabsichtige, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands in der Art einzumischen, daß sie einer etwaigen wie immer gearteten Umgestaltung der Bundesverhältnisse, sobald eine solche Umgestaltung durch die allseitige u. freie Uebereinkunft der Bundesstaaten zu Stande gebracht werde, nicht entgegenzutreten gedenke; dagegen erachte sie es, in Gemäßheit von Verträgen, welche einen integrirenden Theil des europäischen Rechts bildeten, für ihre Pflicht, an ihrem Theil dazu mitzuwirken, daß nicht, gleichviel aus welchem Grunde oder welchem Vorwande, eine Vergewaltigung einzelner deutscher Staaten Platz greife, und sie werde, wenn der eine oder der andere dieser Staaten sich außer Stande sehen sollte, mit eigener Kraft eine solche Vergewaltigung und Verletzung seiner ihm garantirten Souverainetät abzuwenden, zu jeder Zeit, wo man ihre Intervention in Anspruch nehmen würde, für die ungeschmälerte Aufrechthaltung des territorialen und anderweitigen Status quo einzutreten bereit sein.

England.

* London, 8. Mai. In der gestrigen Unterhaussitzung hatte die „Times" die Ehre, Gegenstand einer langen Debatte zu sein. Die Veranlassung dazu übergehen wir und theilen nur einige der scharfen Ausführungen Horsman's mit. Es sei — sagte er — ein nationales Unglück, wenn die öffentliche Meinung durch große Blätter beeinflußt werde, die keinem Principe und keiner Politik treu sind und alle Gebote der öffentlichen Gerechtigkeit und Moral mit Füßen treten. Es gebe keinen hervorragenden Staatsmann, den das mit so wunderbarer Geschicklichkeit geleitete Organ nicht abwechselnd gepriesen und verläumdet habe; sie suche nicht allein die Politik der Staatsmänner zu bekämpfen, sondern sie auch als Menschen zu vernichten. Sie habe früher Lord Palmerston verfolgt und zu Tode zu hetzen versucht, jetzt schildere sie sein amtliches Leben als unerläßlich für das Leben der Nation. Ebenso sei es mit Russell gewesen, und umgekehrt mit Lord Derby und den Mitgliedern seines Cabinets. Dieses Treiben sei für die politische Lage der Nation gefährlich. Die besten Staatsmänner würden dadurch nicht nur politisch geschwächt, sondern geriethen auch persönlich in Mißachtung. Die Achtung vor dem parlamentarischen Systeme werde erschüttert und eine starke Regierung unmöglich. Horsman schließt seine Rede mit einigen Andeutungen über die Beziehungen des Herrn Delane (eines der Redacteure der „Times") zu Lord Palmerston und die anomale Thätigkeit des Herrn Lowe (der nämlich Vice-Präsident des Unterrichtsbüreau's und außerdem ein eifriger Mitarbeiter der „Times" ist). Lord Palmerston erwiedert Herrn Horsmann in Bezug auf sein Verhältniß zu Delane, daß dies nur ein geselliges sei. Er sei mit Delane öfter in Gesellschaft zusammengetroffen und derselbe habe ihn ebenfalls besucht. Disraeli spricht schließlich für die Freiheit der Presse, die nur der allgemeinen Meinung des Landes verantwortlich sei.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Die Kammerverhandlungen in Berlin betreffs der schleswig-holstein-schen Frage haben hier große Sensation errregt. Die halboffiziellen Blätter weisen darauf hin, daß diese Frage zu ernsten Complicationen Veranlassung geben müsse, falls Preußen darauf besteht, sie in Anregung zu bringen. Der „Constitutionnel" behauptet, die Frage sei keine rein deutsche, sondern eine europäische. — Ueber die Expedition Garibaldi's ist man hier sehr verstimmt; Rußland soll es ebenfalls sein. Man sagt, der Befehlshaber des russischen Mittelmeer-Geschwaders habe strenge Weisung, Garibaldi als Piraten zu behandeln. In Bezug auf die Expedition selbst meldet heute die „Patrie", daß Garibaldi Genua in der Nacht vom 5. auf den 6. verlassen habe. Die piemontesische Regierung hatte die Beschlagnahme von Waffen und Munition, die in Quarto bei Genua deponirt waren, angeordnet und ließ den Hafen überwachen. Indessen hatte das Expeditionsschiff bereits zwei Tage vorher die Papiere für die Fahrt nach Malta aufgenommen und kreuzte seitdem vor dem Hafen. Auf einem ihm zugehörigen Vergnügungsfahrzeuge fuhr Garibaldi an das Schiff an und ging statt nach Malta nach Sicilien unter Segel. Die sardinische Regierung hat ihre gesetzlichen Obliegenheiten erfüllt und protestirt gegen diesen gesetzwidrigen Akt. Garibaldi hatte, um der Beschlagnahme der Waffen vorzubeugen, sich mit den Mitgliedern des londoner Subscriptions-Comité's für dieselben ins Einvernehmen gesetzt und andere Bezugsquellen aufgethan, welche außerhalb Piemonts liegen.

— Von Louis Jourdan sollte eben eine Broschüre, „die Rheingrenze" überschrieben, erscheinen. Dieselbe wurde jedoch zurückgehalten, und Herr Dentu, der Verleger, erhielt eine Entschädigung. Der Mitarbeiter des „Siècle" und der Verfasser des Schriftchens weigerte sich seinerseits, eine solche Entschädigung anzunehmen.

Italien.

Rom, 5. Mai. Der „Independance" wird telegraphirt: Etwa tausend Irländer sollten, von Triest kommend, in Ancona eintreffen, um in die päpstliche Armee zu treten.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. Die „Berlingske Tidende" gießt heute in einem „Preußens Herz" überschriebenen Leitartikel die ganze Schale ihres Zornes über den preußischen Minister des Auswärtigen, Freiherrn v. Schleinitz, wegen seiner in der Debatte des Hauses der Abgeordneten über die schleswig-holsteinsche Frage ausgesprochenen Ansichten aus. Spott über die Ohnmacht Preußens, namentlich zur See, wechselt hier im Tagesgespräche mit Drohungen gegen Preußen ab, welches bald eine Beute seines überrheinischen Nachbarn werden werde.

Rußland.

* Petersburg, 6. Mai. Der „Invalide" bespricht in seinem eutigen Leitartikel die Bestrebungen des Prinz-Regenten von Preußen und seiner Minister, besonders des Herrn v. Schleinitz, mit Anerkennung. Hinderlich jedoch diesen Bestrebungen sei leider die erste Kammer, dieses Ueberbleibsel des Feudalismus, und der Frankfurter Bundestag. Der deutsche Bund sei nahe daran, in Stücke zu zerfallen, während es sehr wünschenswerth wäre, daß die deutschen Staaten sich so enge als möglich mit einander verbänden.

Danzig, den 11. Mai.

† Mit der beginnenden Badesaison im nächsten Monat wird von Herrn A. Gibson ein neues, zwischen hier und Neufahrwasser gehendes Dampfboot in Thätigkeit gesetzt werden. Es soll den Namen Falk führen und liegt bereits fertig an der Klawitter'schen Werft, wo dasselbe gebaut wurde.

† Das Mitglied unserer Oper, Herr Jansen, welcher am vorigen Sonntag hier eine musikalische Matinée veranstaltet hatte, befindet sich gegenwärtig auf Reisen in unserer Provinz, um auch in andern Städten, wo das Danziger Theater Vorstellungen gab, zu concertiren. Auf morgen ist ein solches Concert in Elbing angezeigt, auf Dienstag in Bromberg. — Eine in voriger Woche in d. Ztg. gebrachte Uebersicht unserer wiederengagirten und abgegangenen Mitglieder haben wir in der Herrn Gerstel betreffenden Stelle dahin zu berichtigen, daß derselbe nicht wieder bei uns engagirt worden ist, da seine Unterhandlungen mit der Direktion zu keinem Resultate geführt haben. — Herr Carl Formes gastirt gegenwärtig in Königsberg.

* Thorn, 9. Mai. Es circulirt hier unter den Mitgliedern des Handwerkerstandes zur Unterschrift eine Petition gegen die Gewerbefreiheit, die demnächst an das Abgeordnetenhaus abgehen soll. Sehr überflüssige Bemühung!

*Graudenz, 9. Mai. Für die diesmalige Schwurgerichtsperiode, die am 11. k. M. beginnt, sind nur 4 Anklagesachen notirt. — Der landwirthschaftliche Verein in Marienwerder beabsichtigt im Laufe dieses Jahres eine Thierschau für den hiesigen Bezirk in unserer Stadt zu veranstalten. — Das Theater ist gestern geschlossen worden.

Culm, 8. Mai. Zum Director der hiesigen Realschule hat der Magistrat heute den Gymnasiallehrer Fritsche in Thorn gewählt.

□ Königsberg, 10. Mai. Das Resultat unseres Königsberger Pferde- und ersten Bockmarktes war im Ganzen ein so wenig zufriedenstellendes, daß man diesmal bereits daran gedacht haben soll, den Pferdemarkt künftighin in Insterburg abzuhalten, in deren Nähe die meisten der Gestüte liegen, welche ihre Pferde-Contingente hierher liefern, um dadurch künftighin bei etwa wieder vorkommenden ungünstigen Resultaten mindestens nicht Verluste zu erleiden durch die Kosten, welche der weite Transport, und die Benutzung besonders dazu auf Königsgarten erbauter neuen Stallungen verursachen. An guten, edlen Pferden war eben so wenig Mangel wie an zahlreichen Fremden, an Kauflust indeß fehlte es mehr wie an Geld, worin wir den Grund in den gegenwärtigen politischen Verhältnissen finden. Im Ganzen waren etwa 330 edle Pferde, 225 edle Schaafböcke (im kleineren Theile edle Mutterschaafe) auf dem Markte, d. h. in den besonders dazu erbauten Stallungen, von jenen viele von arabischer Abkunft, von letzteren mehrere aus der 18,000 Häupter zählenden Schäferei Lichnowsky's aus Schlesien.

Was den wirklichen Umsatz anbelangt, so ist bei Veröffentlichung desselben auch nicht immer sicherer Verlaß. Viele Verkäufe werden fingirt, um Credit zu erhalten und aus allerlei sonstigen Motiven. — Die Königsberger Schützengilde theilt ihren Mitgliedern mit, „daß das Provinzial-Schützenfest zur Feier der Anwesenheit des Prinz-Regenten und der Eydtkuhner Eisenbahn-Eröffnung in den Tagen vom 30. Mai bis 3. Juni stattfindet. — In der General-Versammlung der freien Gemeinde am 2. Mai wurde berichtet: daß, nach dem Zutritt von 21 neuen, die Gemeinde nun 202 Mitglieder zählt. Dr. Rupp ist zum Abgeordneten für die den 6. Juni stattfindende Danziger Provinzialversammlung gewählt. Am Himmelfahrtstage, den 17. Mai, wird die Gemeinde ein Jugendfest, am ersten Pfingsttage die Confirmation feiern.

* Nach der K. H. Z. ist zwar die Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn nunmehr definitiv auf den 1. Juni c. festgestellt, es soll aber noch unentschieden sein, ob Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent der Feier persönlich beiwohnen wird.

Insterburg, 8. Mai. In der Nacht vom 6. zum 7. ist der durch das Schützenthal geschüttete Eisenbahndamm auf eine Länge von circa 60 Fuß unfahrbar geworden, indem sich derselbe durch eine nach der Stadtseite zu eingetretene Rutschung circa 10 Fuß gesenkt hat. Der Schaden dürfte im Verlauf von 8 — 14 Tagen beseitigt sein, so daß der Eröffnung der Bahn zum 1. Juli nichts im Wege steht.

Gumbinnen, 9. Mai. Die „Inst. Z." berichtet, daß zu dem Diner, welches dem Prinz-Regenten bei der Eröffnung der Eisenbahn hier angeboten werden soll, das Couvert 8 Rt. kosten wird, 250 Couverts gedeckt werden sollen und daß der Wirth vom „deutschen Hause" in Königsberg die Oekonomie übernehmen wird.

Literatur.

** (Der Compaß.) Die so eben erschienene No. 12 des 3. Banees des von uns öfters erwähnten und besprochenen Archivs für Volkswirthschaft „der Compaß" enthält eine Anzeige der Redaktion, noch welcher das Erscheinen des „Compaß" wegen der andauernd ungünstigen Zeitumstände einstweilen ausgesetzt werden soll. Wir können dies bei der Vortrefflichkeit des Compaß nur bedauern und wünschen lebhaft, daß die Redaktion recht bald wieder in den Stand gesetzt werde, ihre Arbeit aufzunehmen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. Mai.
Aufgegeben 2 Uhr 26 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, höher			Preuß. Rentenbriefe	92½	92
loco	50½	50½	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81
Frühjahr	50½	50	Ostpr. Pfandbriefe .	81½	81½
Mai-Juni	50	49⅝	Franzosen	135	135
Spiritus, loco . .	18⅓	18⅓	Norddeutsche Bank	81	—
Rüböl, Frühjahr .	11 1/12	11 1/12	Nationale	59¾	60
Staatsschuldscheine	83⅝	83¾	Poln. Banknoten . .	88½	88
4½ % 56r. Anleihe .	99½	99⅜	Petersburger Wechs.	—	97
Neuste 5 % Pr. Anl. .	104¼	104⅛	Wechselcours London	—	6. 17½

Die heutige Fondsbörse erschien geschäftslos.

Hamburg, den 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert und ruhig, ab Auswärts mehr angetragen. Roggen loco stille, ab Auswärts unbeachtet. Oel Mai 24¼, Oktober 26. Kaffee unverändert und ruhig. Zink unverändert.

London, den 10. Mai. Silber 61⅝. Wetter regnerisch. Consols 95⅜. 1 % Spanier 37½. Mexikaner 21⅝. Sardinier 85½. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97½.

Der Dampfer „North American" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, den 10. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, den 10. Mai. Die Bank von England hat allen Diskont von 5 auf 4½ pCt. herabgesetzt. Consols eröffneten zu 95¼ und stiegen auf 95⅜.

Paris, den 9. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 70, 80. 4½ % Rente 96, 15. 3 % Spanier 46. 1 % Spanier 36¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 525. Oesterr. Credit-Aktien 377. Credit mobilier-Aktien 692. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. Mai. Wind: NW.

Gesegelt:

C. Neumann,	Farewell,	Cherbourg,	Holz.
C. Pertiet,	Johanna,	Jersey,	Getreide.

Den 11. Mai. Wind: SW. z. S.

Angekommen:

H. J. Lübcke,	Breslau,	Rotterdam,	Ballast.
R. Buch,	Hannah,	Hartlepool,	Kohlen.
H. C. Hermannsen,	Bornholms Eeg,	Swinemünde,	Ballast.
G. Gibsone,	Garland,	—	Schlemmkreide.
H. S. Assing,	Venus.	Cockenzie,	Kohlen.
H. Gnodde,	Verwachting,	Newcastle,	Stückgut.

Gesegelt:

R. Neubeyser,	v. Weickhmann,	Liverpool,	Holz.
J. Petrowsky,	George Linck,	London,	—
J. Vanselow,	George,	—	—
G. Wilson,	John,	Newcastle,	Getreide.
C. H. Oldenburger,	Johanna,	Rotterdam,	—
G. Cowie,	Charles,	Leith,	—
J. Cowie,	Brothers,	—	—
L. Dewers,	Hermes,	Bremen,	—
H. H. Prins,	Heiko Prins,	—	—
C. Parlitz,	Colberg (S.-D.),	Stettin,	—
F. Stolle,	Aurora,	Leer,	—
W. Inkster,	Wave,	Aberdeen,	—
R. Wagemaker,	4 Gezüsters,	Groningen,	—
G. Mortier,	Swanland (S.-D.)	Hull,	—
L. Naumann,	Edinburgh,	London,	Holz u. Bier.
J. D. Steffen,	Aeolus,	Newcastle,	—
C. Pottlich,	Schmückert,	Paimboeuf,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 10. Mai. Wasserstand: 5′ 5″.

Stromauf:

W. Krengel, A. Kirstein, Berlin, Nieszawa, Kalksteine.
C. Richter, — — — —
Arendt u. Behrenstrauch, diverse, Magdeburg, Warschau, Gut.
A. Voigt, diverse, Stettin, Warschau, Gut.

Stromab:

				Lst.	Schfl.	
Ferd. Marx, G. Goldwasser,	Grubek,	Danzig	Petschow,	50	32	Weiz.
C. Voigt u. Cons., H. Meyer,	—	—	—	157	37	Rogg.
				7	55	Erbs.

A. Kuntze, A. Haase, Polen, Stettin, 1060 Stück Balken hart. Holz, 1038 Stück Balken weich. Holz, 148 Lst. Faßholz.
Franz Krause, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 1340 Stück Balken hart. Holz, 880 Stück Balken weich. Holz, 37 Lst. Faßholz.

				Lst.	Schfl.	
Friedr. Krüger,	B. Cohn,	Plock,	Berlin,	67	30	Rogg.
L. Jahn,	J. Fogel,	—	—	62	55	—
Fr. Rochlitz,	S. Wilczynski,	Nieszawa,	—	33	20	—
M. Lange,	J. Peretz,	—	—	35	25	—
W. Richter,	B. Bohn,	Bresczlitewski,	Danzig,	116	9	—
C. Hetzder,	L. Rabin. Cohn,	—	—	80	—	—

Isaack Spiro, Ulanow, Danzig, 1294 Stück Balken weich. Holz.
Summa 50 Lst. 32 Schfl. Weiz., 552 Lst. 56 Schfl. Rogg., 7 Lst. 55 Schfl. Erbs.

Producten-Märkte.

Danzig, den 11. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen rother 127/29—131/2℔ n. Qual. von 82/82½—85/86 Sgr., bunter, dunkler und glasiger 127/28—131/32 ℔ von 82½/85—87½/90 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/5℔ von 89/92½—93/95 Sgr.; alt und extra fein hochbunt 135℔ 97½ Sgr. und darüber.

Roggen 55½ Sgr. pr. 125℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.

Erbsen von 55/56—59/60 Sgr., extra feine auch bis 64 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 45/47—48/49 Sgr., große 110/114—116/20℔ von 48/51—53/58 Sgr., Cavalier bis 60 Sgr.

Hafer von 30—33 Sgr., für extra feinen und sehr schweren bis 36—38 Sgr.

Spiritus 18¼ Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: bezogen, warme Luft. Wind W.

Entgegen dem gestrigen Markte war heute das Geschäft in Weizen nur beschränkt, indem ca. 70 Lasten nur verkauft worden sind. Hohe Forderungen und geringe Auswahl, namentlich in feiner Qualität, machten Käufer zurückhaltend. Bezahlt ist für 127/8℔ bunt fl. 510, 129℔ desgl. fl. 520. — Gestern Nachmittag sind noch 26 Lasten bunter 130/1℔ Weizen auf fl. 530 verkauft, und soll der höchst bezahlte Preis gestern fl. 600 für ausgezeichnet fein hochbunte frische Waare gewesen sein.

Roggen loco zu 55½ Sgr. gekauft, auf Lieferung keine Käufer. — Große Gerste brachte fl. 312½ für 74℔ 8 Lth.

Hafer bedang fl. 192. pr. 50℔ fl. 210, fl. 228 für 53 und 54℔ nach Qualität.

Spiritus zu 18¼ Rt. gekauft.

Königsberg, 10. Mai. (K. H. Z.) Wind SW. + 13. — Weizen unverändert, hochbunter 130/33℔ 89/90½ Sgr., rother 133℔ 87 Sgr. bez. — Roggen gab weiter nach, loco 121—127/28℔ 53—56½—57 Sgr. bez., 120℔ pr. Mai 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Mai/Juni 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. bez., 51½ Sgr. Gd., pr. Juni/Juli 80℔ 51½ Sgr. bez. — Gerste große 107℔ 47½ Sgr., kleine 110℔ 47 Sgr. bez. — Hafer loco wenig gemacht, pr. Mai-Juni 73/83℔ 31/35 Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 58—60 Sgr., graue 54—72 Sgr. bez. — Bohnen 63—66 Sgr. — Leinsaat fein 113/14℔ 78 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 9 Rt. pro Ctr. bez.

Spiritus den 9. Mai pr. Juni gemacht 19 Rt. ohne Faß mit Bedingungen, pr. Juli gemacht 19 Rt. ohne Faß mit Bedingungen, pr. August gemacht 19⅔ Rt. ohne Faß mit Bedingungen; den 10. Mai loco Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 20 Rt. und Käufer 19⅓ Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 10. Mai. (Ostsee-Ztg.) Windig bei klarer Luft. Wind WSW. Temperatur + 16°

Weizen wenig verändert, loco gelber pr. 85 ℔ 73¾ — 76 Rt. bez., 1 Ladung Poln. 84/85 ℔ pr. Connoissement 75⅓ Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr excl. Schles. 76½ Rt. bez., inländ. 76 Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni do. 76 Rt. bez., pr. Juni-Juli do. 76½, 76 Rt. bez., Vorpomm. 77 bez. — Roggen Anfangs höher bezahlt, schließt matter, loco pr. 77 ℔ 48 Rt. bez., 77℔ pr. Frühjahr 47¾, 48, 47⅞ Rt. bez. und Br., 47½ Rt. Gd., pr. Mai-Juni 46½, ¾ Rt. bez. und Br., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 46¾ Rt. Br., pr. September-Oktober 46 Rt. bez., 46¼ Br. — Gerste, loco Pomm. 40½ Rt. pr. 70℔ bez., 41 Br. — Hafer loco pr. 50℔ 30⅓ Rt. bez.

Rüböl matt, loco 11¼ Rt. Br., pr. Mai-Juni 11⅙ Rt. Br., 11 1/12 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 12 Rt. bez. — Leinöl, loco mit Faß 10⅓ Rt. Br., pr. Mai-Juni do.

Spiritus, nahe Termine niedriger verkauft, spätere fest, loco ohne Faß 17¾ Rt. bez., pr. Frühjahr 17⅚, 19/24, ¾, 17/24, ⅔ Rt. bez., 17¾ Rt. Br., pr. Mai-Juni 17⅚, ¾, ⅔ Rt. bez., pr. Juni-Juli 18⅙ Rt. Br., pr. Juli-August 18 5/12 Rt. bez., pr. August-September 18 7/12 Rt. Gd., pr. September-October 18⅔ Rt. bez. und Gd.

Angemeldet sind: 150 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen, 60,000 Qrt. Spiritus.

Leinsamen, Pernauer 11½ Rt. bez.

Actien. Germania gesucht und stark gehandelt, 93, 93½ 93¾ bezahlt.

Berlin, den 10. Mai. Wind: W. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 66—77 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔ loco 51 — 51½ Rt., pr. Frühjahr 50 — 50¼ — 49⅔ — 50¼ Rt. bez. u. Gd., 49 Br., Mai-Juni 49½ — 49¾ — 49⅛ —

49¾ Rt. bez. und Br., 49⅜ Gd., Juni 50 Rt. bez., Juni-Juli 49½—49⅛—49⅝ Rt. bez. und Gd., 49¾ Br., Juli-August 49¼—49—49¼ Rt. bez., Br. und Gd., September-Oktober 48½—48¾—48½ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 39—45 Rt. — Hafer loco 27—30 Rt., pr 1200 ℔ pr Frühjahr 29 Rt. bez. u. Br., do. Mai-Juni und Juni-Juli 28¾ Rt. Br., do. Juli-August 28½ Rt. bez., August-Septbr. — Septbr.-Octbr. 27 Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11⅛ Rt. Br., Mai 11—11 1/12 Rt. bez. und Br., 11 Gd., Mai-Juni 11—11 1/12 Rt. bez. und Br., 11 Gd., September-October 12—11 11/12 Rt. bez. und Gd., 12 Br., October-November 12—11 23/24 Rt. bez. u. Gd., 12 Br. — Leinöl pr 100 ℔ loco 10½ Rt. Mai-Juni 10⅓ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18 — 18⅓ Rt. bez., do. Mai 18 — 18⅙ Rt. bez. und Gd., 18¼ Br., do. Mai-Juni 18—18⅙ Rt. bez. und Gd., 18¼ Br., do. Juni-Juli 18¼ — 18⅓ Rt. bez. und Gd., 18 5/12 Br., Juli-August 18⅝ — 18⅔ Rt. bez. u. Gd., 18¾ Rt. Br., August-September 18¾—18⅞ Rt. bez. und Gd., 19 Rt. Br., September-Oktober 18¾ Rt. Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4½ — 5 Rt., Nro. 0. und 1. 4¼ — 4 7/12 Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔ — 4, Nro. 0. und 1. 3⅓—3¾ Rt.

Breslau, 9. Mai. (B.- u. H.-Z.) Wolle. Während der letzten acht Tage waren die Umsätze in Wolle wieder etwas bedeutender und betrugen ca. 500 Ctr. Dieselben bestanden aus einer größeren Post fehlerhafter russischer Kunstwäsche zu ca. 90 Rt., aus russischer Rückenwäsche zu ca. 60 Rt., galizischer Einschur zu ca. 80 Rt. und einigen Stämmen polnischer Vließe von 78—82 Rt. Die Abnehmer waren die Dessauer und die hiesige Kammgarnspirnerei, ein Züllichauer Fabrikant und mehrere Tuchmacher aus der Nachbarschaft. In dem Preisverhältnisse hat eine Veränderung nicht stattgefunden. Das Contract Geschäft ist jetzt etwas rühriger und sind neuerdings mehrere größere Schäfereien abgeschlossen worden.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. Mai.

Berlin-Anh.E.-A. — B. — G.	Staatsanl. 56 99⅝ B. 99⅛ G.
Berlin-Hamb. 106¼ B. 105¼ G.	do. 53 93¾ B. 93¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 128½ B 127½ G.	Staatsschuldsch. 84 B. 83½ G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99½ B. — G	Staats-Pr.-Anl. 113⅞ B. 112⅞ G
do. II. Em. 84½ B 84 G	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G
do. III. Em. 82¾ B. 82¼ G.	Pommersche 3½ % do 86⅞ B. 86⅜ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 120½ B — G.	Posensche do. 4% 100¼ B. 99¾ G.
do. Litt. B. 110½ B. — G.	do. do. neue, 88¼ B. 87¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 135½ B 134½ G.	Westpr. do. 3½ % — B. 80¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A — B. 94¾ G.	do. 4 % — B. 89½ G.
do. 6. A. 106¾ B. — G	Pomm. Rentenbr 93⅜ B. 92⅞ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. — B. 84⅛ G	Posensche do. 91¼ B. 90¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. 92½ B. 92 G
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. 127½ G
Pfdbr. i. S.-R. — B. 87¼ G.	Danziger Privatb 83¼ B — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G.	Königsberger do — B. 82 G
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. 75½ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 104⅜ B. 103⅞ G	Disc.-Comm.-Anth. 82¼ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅝ B 99⅛ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 150⅜ B., 150⅛ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅜ G. Paris 2 Mon. — B., 78 11/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75 B., 74¾ G. Petersburg 3 Woch. 97⅛ B., 96⅞ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. — B. 107⅞ G.

Königsberg, 10. Mai. Dukaten — B. — G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162 G. poln. kling. Cour. 89½ B. — G. S.-R. i. poln. Bankn. — B. — G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 89¾ G. do. do. 3½pCt. 81½ B. 81¼ G. do. von 200 Thlr. u. darunter — B. 81½ G. Königsberger Stadt-Obl. 4½pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. 3½pCt. — B. 73¾ G. Brau-Obligat. 4pCt. 74 B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 83 B. — G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 84 B. 83½ G. do. kleine 84 B. 83½ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt. 92 B. — G. do. kl. 4pCt. — B. 93½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. — B. 104 G. do. v. 50—56 4½pCt. 99½ B. 99 G. Neue Prämien-Anl. 3½pCt. 113¾ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 95 G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 99 B. 98½ G. Memeler do. do. 5pCt. 96¼ B. — G. Wechsel-Course. London 3 M. 196¾. Amsterdam 71 T. 101¼. Hamburg 9 W. 44⅞. Berlin 2 M. 99⅓, 3 M. 99.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
10	4	336,59	13,0	WNW. stark, wolkig.
11	8	337,02	11,3	SSW. mäßig; bezogen.
	12	336,63	16,7	W. stark; bezogen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Julius Fürst,
Rose Fürst geb. Mankiewicz.

Berlin, den 10. Mai 1860.

Unser 1½ Jahr altes, jüngstes Töchterchen Margarethe ist zu unserer Betrübniß heute Morgens um 6½ Uhr am Durchbruch der Augenzähne gestorben.

Danzig, den 11. Mai 1860.

Theodor Anhuth und Frau.

Gestern Abends 11 Uhr starb unsere liebe Elisabeth im Alter von 1½ Jahren, am Durchbruch der Zähne und hinzugetretenem Keuchhusten, welches tief betrübt anzeigen

Danzig, den 11. Mai 1860.

[8548] Rudolph Lickfett und Frau.

Verloosung.

Der ausgezeichnete Landschaftsmaler Herr **Scherres** hat der hiesigen Schillerstiftung ein Bild zum Geschenk gemacht, welches zum Besten der Stiftung verloost werden soll. Das Bild hat ein Motiv aus unserer Niederung zum Gegenstande und ist in der Buch- und Musikalienhandlung von F. A. Weber (Langgasse) zur Ansicht ausgestellt. Das Loos kostet 1 Thlr., die Zahl der zu verausgabenden Loose ist auf höchstens hundert beschränkt und sind dieselben jederzeit in der genannten Buchhandlung zu haben.

Eine Liste zur Einzeichnung der Namen bei der betreffenden Nummer liegt daselbst ebenfalls aus und laden die Unterzeichneten das Publikum ergebenst zur Betheiligung ein.

Danzig, den 7. Mai 1860.

Der Vorstand
der Danziger Schillerstiftung.

Prof. Dr. Bobrik. Dr. Cosack.
R. Genée. Münsterberg. O. Stein.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servis-Vergütigung an die Vorstädte Langefuhr, Jäschkenthal, Leegstrieß, Zigankenberger Feld, Brunshoff und Neuschottland für die im Laufe des Jahres 1859 gehaltene Einquartierung wird am nächsten Montag, den 14., und Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Bezirks-Vorstehers, Herrn v. d. Rhade auf Kl. Hammer erfolgen.

Wir fordern die betheiligten Eigenthümer auf, die ihnen zustehenden Beträge daselbst unter Rückgabe der Quartier-Billets gegen Quittung in Empfang zu nehmen, wobei wir für Diejenigen, welche ihre Militairs ausgemiethet hatten, noch besonders bemerken, daß wir mit Rücksicht auf die unentgeltlich zu tragenden Kriegslasten die Zahlungen nur an die betreffenden Besitzer — nicht aber an Miether leisten können.

Danzig, den 10. Mai 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Beförderung der uns obliegenden Baggerungen im Binnenhafen der Mottlau ist es unumgänglich nöthig, daß die Baggermaschinen und Moderprähme in ihren Arbeiten und Bewegungen nicht behindert oder gestört werden.

Zur möglichsten Berücksichtigung des augenblicklich sehr belebten Schiffsverkehrs haben wir zwar geeignete Anordnungen getroffen, müssen aber doch auch von dem schifffahrttreibenden Publikum erwarten, daß es unseren Baggerungen ebenfalls den erforderlichen Spielraum gestatte; daß aber namentlich **leere** Schiffsgefäße, besonders **Oderkähne** den Binnenhafen nicht unnöthig versperren, denselben vielmehr, wie polizeilich vorgeschrieben, sogleich verlassen.

Danzig, den 6. Mai 1860.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ein Haus auf der Rechtstadt, worin seit mehreren Jahren das Materialgeschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist Umstände halber zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter A. R. in der Expedition d. Danziger Zeitung abzugeben. [8537]

Die Unterzeichnete empfiehlt ihr Lager von

Gebet- und Erbauungs-Büchern,

Gedicht- und anderen Sammlungen religiösen Inhalts,

in den elegantesten, geschmackvollsten Einbänden und zu

Confirmations-Geschenken

sich eignend, den geehrten Eltern zur gewogentlichen Benutzung.

Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse Nro. 55.

Karten und Pläne

der

Umgegend von Danzig,

in verschiedenen Maßstaben und großer Ausführlichkeit,

auf Leinwand gezogen und auch unaufgezogen, halten stets vorräthig:

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Soeben traf ein:

Vollständige **stenographische Berichte** über drei Petitionen,

das **Herzogthum Schleswig** betreffend, im Hause der Abgeordneten am 3. u. 4. Mai 1860, nebst

Kommissionsbericht.

Preis 7½ Sgr.

Vorräthig in der

Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse No. 55.

Wir erhielten so eben:

Ansprache eines Italieners an Deutschland.

Motto: Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte.
(E. M. Arndt, Volkslied.)

Preis 3 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin und Elbing.**

Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Lokal des Vereins junger Kaufleute, „Hotel zum preußischen Hofe",

General-Versammlung

der kaufmännischen Unterstützungs-Kasse. Tagesordnung: Jahres- u. Kassenbericht; Wahl eines Vorstehers und zweier Revisoren.

Der Vorstand.

Fr. Durand. Eduard Loewens. Julius Büttner.

---

90 fette Hammel stehen auf dem Gute **Adl. Freest bei Vietzig** zum Verkauf. [8522]

Schwere Roggen-Kleie ist billig zu verkaufen in der Bäckerei Nonnenhoff No. 11.

NB. Auch ist das Brod groß und weiß.

Holländische Dachpfannen empfiehlt billigst **Benno Loche,** Hundeg. 62.

In **Charbrow bei Vietzig** stehen **11 fette** Ochsen zum Verkauf. [8523]

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.

Loose sind vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Post-, Canzlei- und Concept-Papier

empfehlen mit und ohne Benutzung ihrer Präge-Presse zum Stempeln beliebiger Firmen u. Namen, im Wasserzeichen und Relief-Druck,

Gebr. Vonbergen,

Langgasse Nro. 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Recht gute u. dauerhaft geräucherte Lachse empfiehlt in ganzen Lachsen wie in einzelnen Pfunden billigst

E. H. Nötzel am Holzmarkt.

Soeben empfing ich eine Sendung

SchlemmKreide,

die bei Abnahme vom Schiff zu sehr billigem Preise empfehle.

J. C. Gelhorn.



Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Elbing.

Die Dampfboote **Julius Born** und **Lienau** unterhalten eine **regelmäßige** Verbindung zwischen **Elbing** und **Danzig** und machen auf ihren Reisen Station **in Stobbendorf, Platenhof (Tiegenhof), Rothebude.** — Die Abfahrt findet **allwöchentlich viermal,** und zwar: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend von Danzig** und auch **von Elbing** Morgens 7 Uhr statt.

Das **Passagiergeld** zwischen Elbing und Danzig beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person. —

Güter nach **Elbing** und **Königsberg** werden zu den **billigsten** Frachtsätzen befördert.

Die Expedition der Elbinger Dampfböte

Ballerstädt & Comp.

Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (8546)

☞ **Als Erzieherin bei kl. Kindern u. zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaftsführung** wird sogl. 1 wissenschaftl. gebildete Dame, die geläufig französisch spricht und gute Atteste hat, zu engagiren gewünscht; Gehalt ist 80 Rt. u. fr. Station.

Nachw. **R. Juhn,** Agent i. Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Ein junger Oekonom, der poln. Sprache mächtig, sucht gleich oder zu Johanni ein Engagement. Zu erfragen **Krukenberg,** Vorstädt. Grab. 44 i.

Danzig—Zoppot.

Am Sonntag, den 13. cr., beginnt die regelmäßige Journalier-Verbindung zwischen Danzig und Zoppot. — Abfahrt von Danzig: täglich 2 Uhr Nachmittags vom Langenmarkt vor der Conditorei des Herrn Zimmermann; von Zoppot: täglich 8 Uhr Abends vom Salon des Herrn Böttcher.

[8552] Theodor Hadlich.

Eine gute Restauration, womöglich mit einer Gastwirthschaft verbunden, wird zu October cr. oder früher zu pachten gesucht.

Adressen **Litt. C. B. 115** in der Expedition der Danziger Zeitung abzugeben.

Ein Material- und Schank-Geschäft in einer Kreisstadt des Reg.-Bezirks Danzig ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort oder vom 1. Juni ab zu verpachten. Wo erfährt man in der Expedition der Danziger Zeitung. [8536]

Beachtungswerth für Fußleidende!

Die Unterzeichnete hat die Ehre dem hochgeehrten **Publikum** hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sie **binnen 20 Minuten** die an **Hühneraugen, Nägeleindrücken und Frostballen** Leidenden **von ihren Leiden ohne den geringsten Schmerz** zu verursachen **durch ihre geschickte Operation für immer befreit.** — Hierbei empfehle ich mein anerkannt wirksames **Hühneraugenpflaster u. Frostbalsam** a Schachtel von 5—10 Sgr. Auf den Wunsch der geehrten Damen bin ich erbötig die Operation in deren Wohnung zu vollziehen. **Sprechstunden von Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr.**

Aufenthalt 14 Tage.

Auguste Dreyling,

Königl. preuß. und sächs. appr. Hühneraugen-Operatrice, **Tischlergasse 20.**

Bescheidene Anfrage.

Wäre es nicht möglich, daß nach dem Neugarter Thor, linke Seite, die verschiedenen Karpfenteiche auf der Straße bald beseitigt würden? (8557)

Angekommene Fremde.

Am 11. Mai.

Englisches Haus: Partikul. v. Haupart a. Gotha, Gutsbes. Komorowski a. Litau, Fabrikbes. Stöckel a. Elbing, Kaufl. Bem a. Warschau, Teschendorff a. Stettin, Libelig a. Liebenau, Nottebohm a. Aachen, Waldthausen a. Hückeswagen, Grübel Goniczewski a. Bromberg, Körner u. Schönwald a. Berlin, Macken a. Dublin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Wiemann u. Wernheim a. Berlin, Fabrik. Müller a. Ruhrort, Gutsbes. Fleischer a. Odislaw, Referend. Kurtzhalz a. Leipzig. Rentier Mannsfeld a. Bromberg.

Hôtel de Thorn: Gutsbesitzer v. Puttkammer a. Jungfernmühle, Rent. Mahrten a. Bütow, Fräul. Dirseler a. Düsseldorf, Kaufl. Lichtenstein a. Breslau, Köster a. Leipzig.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Fränkel a. Coblenz, Aßmus a. Greifswalde, Gutsbes. Claaßen a. Stegenwerder.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Müller n. Frau u. Tochter a. Stuhm, A. Konicky a. Schubin, H. Konicky a. Bromberg, Hoppenblum a. Warschau, Rent. Penner a. Tiegenhof.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Bang a. Rheydt, Kalmbach a. Ebingen, Frau Dir. Meiser n. Tocht. a. Berlin, Fabrik. Goldmann a. Memel, Hotelier Korber a. Brüx, Dr. med. Immergrün a. Magdeburg, Kaufl. Buchholtz a. Lauenburg, Rammer a. Crefeld. Gutsb. Bäselee a. Schlawe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.